



SCHWYZER PANDA

Mitteilungen des WWF Schwyz 24. Jg, Nr. 2 Juni 2012

AZB 8832 Wollerau
Postcode 1



**Trockenmauern
in Muotathal**

**Generalversammlung
Lob vom Regierungsrat**

**Ehrung
für «Mister Panda»**



**Druckvorstufe
Offsetdruck
Prägedruck**

Druckerei Sandmeier AG
Churerstrasse 168, 8808 Pfäffikon SZ
Telefon 055 410 11 60, Fax 055 410 62 55
info@sandmeierdruck.ch, www.sandmeierdruck.ch

NAUER GmbH
Schlosserei • Motorgeräte • Agrartechnik
Waldeggstrasse 16 • CH-8807 Freienbach
www.nauer-gmbh.ch

**Ab Frühling 09 Ausstellung
von Garten- und Motorgeräten**



Dinkel
EINSIEDLER BIER

Bier, Wein, Mineralwasser
Obst- und Fruchtsäfte
Ihr Getränkelieferant
Brauerei
Rosengarten
8840 Einsiedeln
055 418 86 86
bestellung@maisgold.ch

// ALLES, WAS GEGEN DIE NATUR IST, HAT AUF DIE DAUER
KEINEN BESTAND. //

Aus diesem Grund drucken wir umweltschonend.



Steiner Druck
Staldenbachstrasse 17
8808 Pfäffikon SZ
www.steinerdruck.ch

steiner
DRUCK & GRAFIK



Sonnenaufgang!
Nutzen Sie die Gratisenergie der Sonne.
Wir zeigen Ihnen wie!
Info-Tel 044 786 71 81

 **ABEGG**
Solartechnik
Haustechnik
Freienbach + Bäch

bohny.ch
Das Papierwarenhaus

Der Leader für Umwelt-Büropapiere
von Luftpost bis Karton, weiss und farbig
in 8834 Schindellegi
Telefon 043 888 15 88

3 Inhalt

4 WWF Generalversammlung

7 Weniger CO₂-Ausstoss mit Schleppschlauchtechnik

8 Wohnbausanierung für Zauneidechse, Blindschleiche & Co.

11 Filme für die Erde

12 Doppelte Ehrung für «Mister Panda»

15 WWF-Preisrätsel

17 Kochbuch: Tessiner Küche

18 Die «Reumeren» – Kleinod für Gelbbauchunken

21 Natur- und Tierpark Goldau

23 Endlich wieder frei: Ausdolung Zwerenbach

25 «The Wall – die Mauer» – auch eine Tatsache für unsere Tiere

26 Arbeitseinsätze im Frauenwinkel

29 WWF unterstützt Herdenschutzhund Cäsar

31 30 Jahre claro Weltladen Schwyz

32 Interview mit Simon Schelbert, Landwirt und Äpler

IMPRESSUM

Herausgeber:

WWF Schwyz • Bahnhofstrasse 1 • 8852 Altendorf
Web: www.wwf-sz.ch Mail: info@wwf-sz.ch
Tel. 055 410 70 61, Fax 055 410 70 62

Redaktion: Res Knobel, Sarah Marthaler, Werner Meier

Mitarbeit: Robert Bachmann, Manuela Gili, Andreas Kundela, Mario Mastel, Josef Ming, Katharina Weber, Stéphanie Vuichard

Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt, liegen die Autorenrechte beim Schwyzer Panda (Autoren oder SZ-Panda-Archiv).

Inserateannahme:

Res Knobel, Wilenstr. 133, 8832 Wilen
Tel. 043 844 49 51 Fax. 043 844 49 52
Mail: res.knobel@oekobuero.ch

Druck: Zofinger Tagblatt AG, 4800 Zofingen
Gedruckt auf: Schweizer Naturpapier aus vorwiegend Altpapier sowie Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

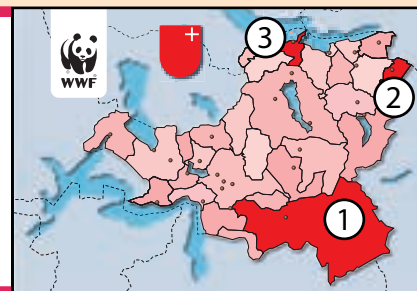
Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Nächste Ausgabe: September 2012

Redaktionsschluss für Nr. 3/2012: 25. August 2012

DIE HAUPTTHEMEN

- ① Trockensteinmauern S. 8/9
- ② Schutzgebiet Reumeren S. 18/19
- ③ Pflegeeinsätze S. 26/27



Eine erfreulich grosse Anzahl WWF Mitglieder folgten der Einladung zur ordentlichen GV mit vorheriger Besichtigung der Grossbaustelle «Linth 2000». Regierungsrat Barraud lobte den grossen Einsatz des WWF für Natur und Umwelt und dankte für die kooperative Zusammenarbeit.

Mehr auf Seite 4/5



Bernd Strasser setzt sich seit der Gründung des WWF's für dessen Ziele ein. Der WWF St. Gallen benennt seinen jüngsten, ausgewilderten Bartgeier nach «Bernd» – als eine lebendige Erinnerung an seinen grossen Einsatz. Der Stadtrat von Rapperswil-Jona würdigt ihn mit dem diesjährigen Ehrentrunk.

Mehr auf Seite 12/13

Auch dieses Jahr fand wieder ein Arbeitseinsatz im grössten Naturschutzgebiet am Zürichsee, dem Frauenwinkel, statt. Der Maschinenring und freiwillige Helferinnen und Helfer leisteten wertvolle Arbeiten im Riedgebiet, um die Verbuschung einzudämmen und die Schilfzerstörung zu stoppen.

Mehr auf Seite 26/27



TITELBILD

Trockensteinmauern sind in Muotathal noch in grosser Zahl vorhanden.

Mit ihrer Wiederinstandstellung sollen bestehende ökologische Vernetzungsachsen gepflegt und gleichzeitig alte Landschaftselemente aufgewertet werden.

Im Frühjahr liessen sich einige Muotathaler Landwirte in die Kunst des Trockensteinmauerbaus einführen.

Siehe auch Seiten 8/9/32



WWF GV:

VIEL LOB VOM REGIERUNGSRAT



Eine erfreulich grosse Anzahl WWF Mitglieder folgten der Einladung zur ordentlichen GV mit vorheriger Besichtigung der Grossbaustelle «Linth 2000». Regierungsrat Barraud lobte den grossen Einsatz des WWF für Natur und Umwelt und dankte für die kooperative Zusammenarbeit.

Trotz unsicherem Wetters besammelten sich mehr Mitglieder bei der Grynau, als ein grosser Car aufnehmen konnte – es mussten noch Kleinbusse und Privatfahrzeuge für den Personentransport eingesetzt werden, um die Grossbaustelle «Linth 2000» zu besichtigen. Linthwerkfürer Bruno Arnold aus Kaltbrunn und Werner Meier, Mitglied der Fachgruppe Umwelt, führten durch die Baustellen von «Linth 2000». Neben den wasserbaulichen Massnahmen standen für die Mitglieder des WWF vor allem die ökologischen Begleitmassnahmen im Vordergrund. Die ökologischen Ausgleichsmassnahmen beim «Teich im Abschnitt» und die Flussaufweitung im «Hänggelgiessen» beeindruckten die Teilnehmer sehr. Die Besucherlenkung in diesen neuen, störungsempfindlichen Naturvorrangflächen wurde kontrovers diskutiert, es scheint jetzt aber eine allseits befriedigende Lösung gefunden zu sein. Auch für den überregional bedeutenden Wildtierkorridor beim Hänggelgiessen konnten Lösungen für die komplexe Situation erarbeitet werden. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen des Linthwerks muss ebenfalls gesichert sein, denn für das Gelingen einer ökologischen Aufwertung ist

vor allem auch die nachfolgende Bewirtschaftung massgebend. Werden hier gute Lösungen gefunden, so kann beim Projekt «Linth 2000» trotz aller anfänglichen Schwierigkeiten von einem geglückten Projekt gesprochen werden.

VERSTÄRKUNG DES VORSTANDES

Anschliessend an die Besichtigung machten sich die Teilnehmer zum Restaurant Kapell-

hof in Tuggen auf, wo der statuarische Teil der Generalversammlung stattfand und dazu ein feines, kaltes Plättli serviert wurde. Nach der ordentlichen Begrüssung durch Präsident Robert Bachmann konnte zügig über den Jahresbericht 2011 sowie die Jahresrechnung befunden werden. Beides wurde von den 52 Mitgliedern in Rekordzeit gutgeheissen. Nicht fehlen durfte natürlich ein Ausblick auf das laufende Jahr. Schwer-



Dr. Jürg Wyrsh im Gespräch mit der Praktikantin des WWF, Eleanor Russell.



Linthwerkführer Bruno Arnold und WWF-Geschäftsführer Werner Meier als Mitglied der Umweltbaubegleitungskommission führten kompetent durch die Baustelle «Linth 2000».



punkt dabei sind vor allem verschiedene Projekte und Events im Umweltbereich, wie z.B. die Gründung der Stiftung «Lebendiges Linthgebiet» oder die Teilnahme am slowUp am 30. September in Schwyz.

Urs Baumberger, der ehemalige Bezirksammann von Küsnacht, hat als langjähriges Vorstandsmitglied seinen Rücktritt bekannt gegeben. Ihm sprach der Präsident für sein Engagement zu Gunsten von Natur und Umwelt im Kanton Schwyz seinen herzlichen Dank aus und der Geschäftsführer Werner Meier überreichte ihm ein Geschenk. Im gleichen Zug konnten drei neue Vorstandsmitglieder gewählt werden. Diese drei junge Frauen sind Nicole Frischknecht,

Sandra Mächler und Katharina Weber, welche mit grossem Applaus in ihrem neuen Wirkungsbereich Willkommen geheissen wurden.

LOB UND DANK VON DER REGIERUNG

Zum Abschluss hielt Regierungsrat Andreas Barraud, Vorsteher des Umweltdepartements des Kantons Schwyz, eine anregende Rede. Er lobte den Einsatz des WWF Schwyz im Zusammenhang mit dem Revitalisierungsprojekt am Schweig- und Lattbach in Euthal und für die konstruktive Mitarbeit beim Jahrhundertprojekt der «Linth 2000». Mit dem Projekt «Alte Linthläufe» hat der WWF Schwyz gemäss Regierungsrat

Barraud zusammen mit «Pro Tuggen» unter Einbezug sämtlicher Amtsstellen eine erfolgreiche Kooperation erreicht und eine wichtige, ökologische Vernetzung in der Linthebene gestartet.

Als Vorsteher des Umweltdepartements schätzte er es, wenn private Organisationen mit der notwendigen Fachkompetenz das Departement bei der Erfüllung, der nicht immer einfachen Aufgaben, unterstützen oder Projekte selber lancieren. Zum Schluss bedankte sich Barraud für den freiwilligen Einsatz der WWF Mitglieder und sprach sich für eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit aus.

ANDREAS KUNDELA



Regierungsrat Andreas Barraud (rechtes Bild) bedankte sich bei WWF-Präsident Robert Bachmann (linkes Bild) für das grosse Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit.

STEINER

- Rückbau
- Erdbau
- Gartenbau

Steiner Erdbau AG

Bettli 25 8854 Siebnen

Tel. 055 440 29 56 Fax 055 440 29 76



Steinegger AG

Altendorf SZ

Transporte

Tel Nr. 055 451 20 30



***Aufbereitung und Handel
mit Primär- und Recycling-
materialien***

***Entsorgung / Rollmulden-
und Welakimuldenservice***

***Zierkiese, Bollensteine,
Komponenten***

***Naturstein- und Steinkorb-
handel***

Aushubtransporte

Weniger CO₂-Ausstoss mit SCHLEPPSCHLAUCHTECHNIK



Die Landwirtschaft verursacht rund elf Prozent der Schweizer Treibhausgas-Emissionen. Auch gemessen an den totalen Stickstoff-Emissionen ist die Bilanz ernüchternd. Hier sind die Bauernbetriebe mit rund 60 Prozent inzwischen die mit Abstand bedeutendste Schadstoffquelle. Ihr Beitrag ist damit mehr als doppelt so hoch wie jener des Verkehrs. Nun versucht der Bund dem entgegen zu wirken und unterstützt den Einsatz von Schleppschlauchverteilern: Eine «Ökodüngung» bei der die Jauche direkt auf den Boden ausgebracht wird.

Die Ammoniakbelastung in der Schweiz stammt vor allem aus der herkömmlichen Düngung, bei der die Gülle mit einem Druckfass in hohem Bogen auf die Felder gespritzt wird. Dabei gelangt tonnenweise Ammoniak in die Atmosphäre. Ein unangenehmer, beissender Gestank ist die geruchliche Konsequenz.

Doch damit nicht genug. Stickstoffverbindungen (Ammoniak, Stickoxide) werden vom Wind verfrachtet und in empfindliche Ökosysteme wie Moore, Wälder und Magerwiesen abgelagert. Dieser übermässige Stickstoffeintrag führt zur Überdüngung und Versauerung der Böden. Viele Pflanzenarten, die an nährstoffarme Verhältnisse angepasst sind, werden durch nährstoffliebende Arten (z.B. Fettwiesenarten) verdrängt. Mit ihnen verschwinden auch viele Tiere, die auf diese Pflanzen angewiesen sind.

Auch für den Menschen ist Ammoniak schädlich. Dieser kann sich in der Luft mit Feinpartikeln verbinden und sich in der Lunge einlagern, was zu Atemwegserkrankungen führt.

SCHLEPPSCHLAUCH STATT DRUCKFASS

Die Geruchsemissionen werden mit der Schleppschlauchtechnik weitgehend eliminiert, der Ammoniakverlust kann bei opti-

malem Ausbringen mehr als halbiert werden. Die Jauche wird über mehrere Schläuche, die an einem Metallbalken hängen, direkt zum Boden geführt und fein verteilt. Der Dünger wird so vom Boden viel besser aufgenommen. Eine weitere Massnahme zur Reduktion von Ammoniak-Emissionen ist das Zudecken offener Güllengruben.

HOFDÜNGER STATT KUNSTDÜNGER

Das Bundesamt für Landwirtschaft BLW hat ein Ressourcenprojekt gestartet. Ziel ist es, die natürlichen Ressourcen für zukünftige Generationen nachhaltig zu nutzen. Mittels Schleppschlauchtechnik erfolgt eine effizientere Düngung. Es wird weniger Jauche benötigt, da sich nicht mehr ein grosser Teil buchstäblich in Luft auflöst. Die Gülle vom eigenen Hof wird wieder attraktiver, da sie vor Ort hergestellt wird und der Preis für Kunstdünger massiv gestiegen ist. Ausserdem bekommen die Landwirte im Kanton Schwyz seit 2010 Subventionen für jede Hektare, die sie mit der Schleppschlauchtechnik düngen. Die Investition von mindestens 20'000 Franken für den Schleppschlauchverteiler muss man allerdings in Kauf nehmen.

Alternativ dazu kann man sich die Anschaffungskosten in einer Betriebsgemeinschaft teilen oder man leiht sich einen solchen beim Maschinenring. Will man einen weiteren

Schritt Richtung Nachhaltigkeit gehen, kann man die Gülle entgasen und zu Biogas und wertvollerem Dünger umwandeln. Der entstandene Kompost ist weniger schädlich, weil giftige Gase entwichen sind. Zudem ist er konzentrierter und somit leichter, da das Wasser kondensiert ist. Dies wiederum verbraucht weniger Benzin beim Austragen.

STOFFKREISLAUF STATT ABFALL

Kritiker sehen die Schleppschlauchtechnik nur als «Symptombekämpfung». Die Düngung ist nicht der einzige Faktor, der zur Ammoniakbelastung beiträgt. Die hohen Nutztierbestände, also die Fleisch- und die bereits im Überfluss produzierende Milchwirtschaft, haben auch einen bedeutsamen Einfluss darauf. Ein umweltbewusster Konsum spielt somit eine wichtige Rolle.

Für eine nachhaltige Entwicklung, in der auch spätere Generationen noch ihre Bedürfnisse befriedigen können, muss sich der Stoffkreislauf wieder schliessen. Dies bedeutet, dass man den «Abfall» wiederverwertet, möglichst auf erneuerbare Ressourcen setzt und effiziente Techniken entwickelt. Mit der Schleppschlauch-Subvention ist man wieder einen kleinen Schritt weiter gekommen.

STÉPHANIE VUICHARD



Wohnbausanierung für ZAUNEIDECHSE UND CO.

Trockensteinmauern sind in Muotathal noch in grosser Zahl vorhanden. Mit ihrer Wiederinstandstellung sollen bestehende Vernetzungsachsen gepflegt und gleichzeitig alte Landschaftselemente aufgewertet werden. Im Frühjahr liessen sich Muotathaler Landwirte in die Kunst des Trockensteinmauerbaus einführen.

Besonders anmächlich ist das Wetter an diesem Apriltag nicht. Doch die acht Kursteilnehmer und die Leiter Markus Müller und Felix Riegger (Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz) lassen sich ihren Einsatz nicht vermiesen. Sie bestreiten heute bereits ihren vierten Kurstag. Keine einzige Stunde wurde dabei im Theorie- und Lokal verbracht: der Bau von Trockensteinmauern ist strenge, praktische Handarbeit, wie sie die Kursteilnehmer von ihrem bauerlichen Alltag her bestens kennen. Nach dem Kurs sind sie in der Lage, selbstständig neue Trockensteinmauern zu erstellen

oder alte, baufällige Mauern zu erneuern. Gut instand gestellte Abschnitte sind zwar nicht gerade für die Ewigkeit gebaut, können aber durchaus 100 Jahre Bestand haben.

AUFWÄNDIG

Der Bau von Trockensteinmauern ist ein aufwändiges Geschäft. Stein für Stein wird begutachtet, gedreht, gewendet und schlussendlich entweder wieder weggelegt oder präzise platziert.

Die Kunst besteht darin, dass aus vorhandenem Steinmaterial ohne Einsatz von Mörtel oder Zement eine stabile Mauer

entsteht. Für den Neubau muss pro Quadratmeter sichtbares Mauerwerk ungefähr ein Arbeitstag eingeplant werden. Bestehende alte Mauern sind darum wo oft das Werk von Generationen.

Den Kursteilnehmern konnte neben dem technischen Handwerk auch Respekt vor dem Kulturgut «Trockensteinmauer» vermittelt werden. Einer von ihnen formuliert es so: «Wenn man etwas kennt, ist man auch bereit, es zu schützen».

Heute engagiert sich vor allem der Fonds Landschaft Schweiz beim Erhalt dieses Kulturgutes.



Kursleiter und Teilnehmer planen die nächsten Arbeitsschritte.



Alter Mauerabschnitt in gutem Zustand, der nicht saniert werden muss.



Die wichtigsten Regeln des Mauerbaus sind graphisch dargestellt.

WERTVOLLER LEBENSRAUM

Die nicht vermörtelten Hohlräume zwischen den Steinen stellen wertvolle Lebensräume für verschiedene Kreaturen dar. Vor allem Reptilien, wie die Zauneidechse oder Blindschleiche, aber auch Kleinsäuger, Mäuse, Insekten oder Wildbienen nutzen das spezielle Mikroklima, das eine Trockensteinmauer anbieten kann. Auch wenn diese Nutzniesser von Trockensteinmauern nicht unbedingt das Ansehen von Kuscheltieren geniessen und teilweise bei Menschen sogar ein leichtes Gruseln auslösen, stellen sie unentbehrliche Bestandteile eines intakten Ökosystems dar. Besonderen ökologischen Wert erhalten die Mauern, wenn die Bewirtschaftung in ihrer unmittelbaren Nähe intensiv erfolgt.



JOSEF MING

Trockensteinmauern prägen seit Generationen die Landschaft in Muotathal.



Kursleiter und Teilnehmer beim Fachsimpeln und bei der hart erarbeiteten Kaffeepause.



Eine sanierte Trockensteinmauer: Das Werk von acht engagierten Maurern und vier Kurstagen.

Projekt «Trockensteinmauern Muotathal»

Im kommunalen Schutzinventar der Gemeinde Muotathal sind mehr als 2'800 Laufmeter Trockensteinmauern aufgeführt. Dabei sind die zahlreichen Mauern entlang der Waldränder nicht mitgezählt. Ausgelöst durch das Vernetzungsprojekt der Bauernvereinigung Muotathal hat die Landwirtschaftskommission der Gemeinde ein Projekt gestartet, das den langfristigen Erhalt dieser Mauern zum Ziele hat. Ein erster Schritt erfolgte mit dem Mauerbaukurs im April 2012. Das Projekt wird durch den Fonds Landschaft Schweiz, den Kanton Schwyz und die Gemeinde Muotathal finanziert. Auch der WWF Schwyz hat das Vorhaben mit einem Beitrag unterstützt.



SCHAUEN SIE
DOCH MAL REIN.

BODENBELÄGE
PARKETT
VORHÄNGE
TEPPICHE



TEVAG Interior AG
Hauptsitz: Zürcherstr. 137 · 8852 Altendorf · T 055 451 17 77
Filiale: Altstetterstr. 206 · 8048 Zürich · T 044 434 20 30
info@tevag.ch · www.tevag.ch

INTERIOR



VICTORINOX



Dual Pro



SwissTool Spirit



RescueTool

Sicher unterwegs

Victorinox AG, Schmiedgasse 57, CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland, T +41 41 818 12 11, F +41 41 818 15 11, info@victorinox.ch

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIVES | WWW.VICTORINOX.COM



WWF-Schwyz sucht...

Schwyzer Panda
Wilenstr. 133, 8832 Wilen, 043 844 49 51

**...wer kann uns ein Inserat im
Schwyzer Panda vermitteln?**

FILME FÜR DIE ERDE

Die Organisation «Filme für die Erde» will mit verschenkten Dokumentarfilmen das Umweltbewusstsein vergrössern und die Menschen zum Handeln motivieren. An der Filmvorführung vom 5. Juni in Schwyz war auch der WWF Schwyz mit einem Stand präsent.

Am Tag der Umwelt, am 5. Juni organisierte die Organisation «Filme für die Erde» an 14 Orten in der Schweiz gratis Kinoabende.

In Schwyz fand die Veranstaltung im Kino des MythenForums statt. Beim WWF-Stand konnten die Besucher ihren persönlichen Footprint bestimmen: Wie viele Ressourcen brauchen sie mit ihrem Verhalten? Natürlich erhielten sie auch Tipps, um den ökologischen «Fussabdruck» zu verringern. www.wwf.ch/footprint



WISSEN WEITERGEBEN

An den kostenlosen Filmabenden erhält jeder Besucher gratis eine DVD mit einem Umwelt-Dokumentarfilm. Diese DVD soll aber nicht behalten, sondern von Freund zu Freund weitergegeben werden, um so das Leben möglichst vieler Menschen zu berühren und das Wissen weiterzugeben. Bis jetzt wurden 17'000 DVDs verschenkt und so um die 300'000 Menschen mit wichtigen Inhalten erreicht. Die Website www.filmefuerdieerde.org ist mittlerweile das grösste deutschsprachige Portal zum Thema Film und Nachhaltigkeit mit monatlich gegen 5'000 Besuchern aus dem ganzen deutschsprachigen Raum.

WERNER MEIER



Interessierte werden von Helferinnen des WWF Schwyz mit einem «Footprint Test» und vielen nützlichen Flyers über den «ökologischen Fussabdruck» informiert.

Anzeige

Entdecken Sie die Tierwelt!



3 x kostenlos Probe lesen. Jetzt bestellen.
Gratis-SMS: TW3 mit Name und Adresse an Zielnummer 723 senden.

Mit grossem Inseratenmarkt
www.tierwelt.ch



Doppelte Ehrung für «MISTER PANDA»

Bernd Strasser setzte sich seit der Gründung des regionalen WWF's für seine Ziele, die Natur und Umwelt, ein. Der WWF St. Gallen nennt seinen jüngsten, ausgewilderten Bartgeier «Bernd» – als eine lebendige Erinnerung an den grossen Einsatz von Bernd Strasser. Auch der Stadtrat von Rapperswil-Jona würdigte ihn mit dem diesjährigen Ehrentrunk.



Als vor 37 Jahren die Gründung einer WWF Sektion im Raum Glarnerland-Linthebene sowie in den Bezirken March, Höfe, Einsiedeln, See und Gaster vorbereitet wurde, war Bernd Strasser an vorderster Front dabei. Daraus wurde ein lebenslanges Engagement für die Erhaltung und Steigerung der Biodiversität und einer intakten Landschaft.

EHRENTRUNK MIT STADTRAT

Schon in der Vorbereitung zur Gründung der damaligen WWF-Sektion Linth war Bernd Strasser 1975 eine treibende Kraft. Damit war Bernd Strasser auch der Geburtshelfer für die später daraus entstanden WWF Sektionen Schwyz, Glarus und der Regionalgruppe See und Gaster. Der Stadtpräsident Erich Zoller würdigte persönlich das Lebenswerk von Bernd Strasser mit den Worten: «Als langjähriger Präsident und Leiter unzähliger Projekte hat unser heutige Ehrengast etwas sehr nachhaltiges geschaffen!» Er wies mit einer Aufzählung der wichtigsten Highlights auf das Lebenswerk von Bernd Strasser hin:

- die jährliche Lützelauputzete über mehrere Jahrzehnte
- Gründung der Naturschutzkommission in Jona vor 32 Jahren, daraus folgten zwei Aussichtstürme, Baum- und Heckenpflanzungen, die Schaffung von Amphibienteichen und einer Flachwasserzone und diverse Infotafeln und zahlreiche Arbeitseinsätze im Andermatt-Weiher
- Niemand kann die genaue Zahl von Heckenpflanzen und Hochstammobstbäumen nennen, welche unter der Leitung von Bernd in seinem Wirkungs-

kreis gepflanzt wurden – es waren über 50'000 Sträucher und Tausende von Hochstammobstbäumen. Damit hat unser Ehrengast an den verschiedensten Orten die Landschaft nachhaltig aufgewertet und neue Lebensräume geschaffen.

- Die Amphibien liegen Bernd Strasser ganz besonders am Herzen: Er trug die wehrlosen Tiere jahrelang während der Laichzeit in Kübeln über die tödliche Strasse und schuf neue Teiche. Man darf sagen, dass da und dort die Amphibien ohne sein persönliches Engagement ausgestorben wären.
- Mit dem Initiieren von Nistkastenparks und Fluss-Seeschwalben-Plattformen zeigte Bernd Strasser auch ein Herz für unsere gefiederten Raritäten.
- Bei der Pflege von Schutzgebieten hat Bernd heute noch ein ganz spezielles Talent: Er ist nicht nur sehr fleissig beim Arbeiten, noch fleissiger ist er mit dem Motivieren von Freiwilligen, welche ihn bei Magerwiesen-, Flachmoor- und Schilfgürtelpflege regelmässig unterstützen.
- Bei diesen praktischen Einsätzen pflegt Bernd Strasser eine enge Zusammenarbeit mit den Landwirten und unter-

stützt auch heute noch ihre Vernetzungsprojekte.

- Mit den bereits traditionellen Sponsorenläufen, hat er hier in der Region Tausende von Personen zum Mitlaufen bewegt und jeder Läufer hat zahlreiche Sponsoren motiviert, einen Beitrag für ein WWF-Projekt zu sprechen. Sowohl internationale als auch nationale und lokale Projekte konnten mit diesem Erlös unterstützt werden.
- Ganz nach dem Motto «Tue Gutes und sprich davon» hat Bernd Strasser mit spitzer Feder unzählige Presseberichte über Projekte und Einsätze verfasst und erzielte auch mit den monatlichen Ökotipps in den Printmedien der Ost- und Zentralschweiz ein sehr breites Echo.

Nach ein paar herzlichen und persönlichen Worten zum Ehrengast rief Stadtpräsident Erich Zoller auf, zum gemeinsamen Anstossen mit dem Ehrengast als Zeichen der Anerkennung und der Wertschätzung seiner grossen Verdienste für Natur und Umwelt. Nebst dem geschenkten Apéro finanzierte die Stadt Rapperswil-Jona im Raum Wagen eine Biotopaufwertung im Sinne des Geehrten.

BARTGEIER «BERND»

Auch dieses Jahr wurden wieder zwei junge Bartgeier im Calfeisental ausgewildert. Der WWF St. Gallen hat das Sponsoring für einen Bartgeier übernommen und durfte diesem auch einen Namen geben. Der Vorstand



entschied sich für «Bernd» um damit Bernd Strasser für seinen 37 jährigen Einsatz für den WWF und die Natur zu ehren und zu danken. Noch vor Ende Juni wird «Bernd» seinen Auswilderungsort im Calfeisental verlassen und mit den ersten Erkundungsflügen seinen neuen Lebensraum kennen lernen. Dank einem Sender kann man jederzeit herausfinden, wo sich «Bernd» gerade befindet: www.bartgeier.ch → unterwegs → die Streifzüge → Bernd. Mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 20 Jahren wird der Bartgeier «Bernd» noch viele Jahre auf das Engagement seines Namenspatron Bernd Strasser aufmerksam machen.

RES KNOBEL



Am Pfingstsonntag wurde der drei Monate alte «Bernd» im Calfeisental im Kanton St. Gallen ausgesetzt.



Von oben links: Stadtpräsident Erich Zoller gratuliert Bernd Strasser. Herbert Gunz überbrachte Worte des Dankes und Anerkennung aus Tuggen. Alfred Brühlisauer vom Amt für Naturschutz St. Gallen, Martin Zimmermann vom WWF St. Gallen, Kurt Anderegg vom Natur- und Vogelschutzverein Rapperswil-Jona und Walter Domeisen ehem. Stadtpräsident von Rapperswil erwiesen zusammen mit vielen Kollegen Bernd Strasser die Ehre.



Immo Traeum AG

Strandweg 17
8807 Freienbach

Tel 044 687 71 34
info@immo-traeum.li
http://immo-traeum.li

Bewerten - Bewirtschaften - Beraten

*Private
Wellness*

Strandweg 17
8807 Freienbach

Ihr Wellness-Traum!

Tel 044 687 71 34
info@private-wellness.ch
http://www.private-wellness.ch



Wir versorgen Sie
umweltschonend,
sicher und
rund um die Uhr!

www.ebs-gruppe.ch



EBS-Gruppe



Elektrizitätswerk
des Bezirks Schwyz



Kabelfernsehanlage
Schwyz



erdgas
innerschwyz



SOLAR
SCHWYZ AG

WWW.SOLARSCHWYZ.CH | FON 041 811 42 51

ENGLISH

IN RICHTERSWIL

Ich helfe Ihnen, Ihr
Englisch zu aktivieren
bzw. zu vertiefen.
Ein Einstieg ist jeder-
zeit möglich.
(Einzelstunden oder
Kleingruppen)

John G. Cartwright
English in Richterswil
Glärnerstrasse 58 (im
Dorfkern)
8805 Richterswil
Tel. 044 784 58 00
Fax 044 784 69 41
cartwright.english@
bluewin.ch

grosse Auswahl
www.moebel-schwyster.ch

Dienstag / Donnerstag
Abendverkauf bis 21 Uhr

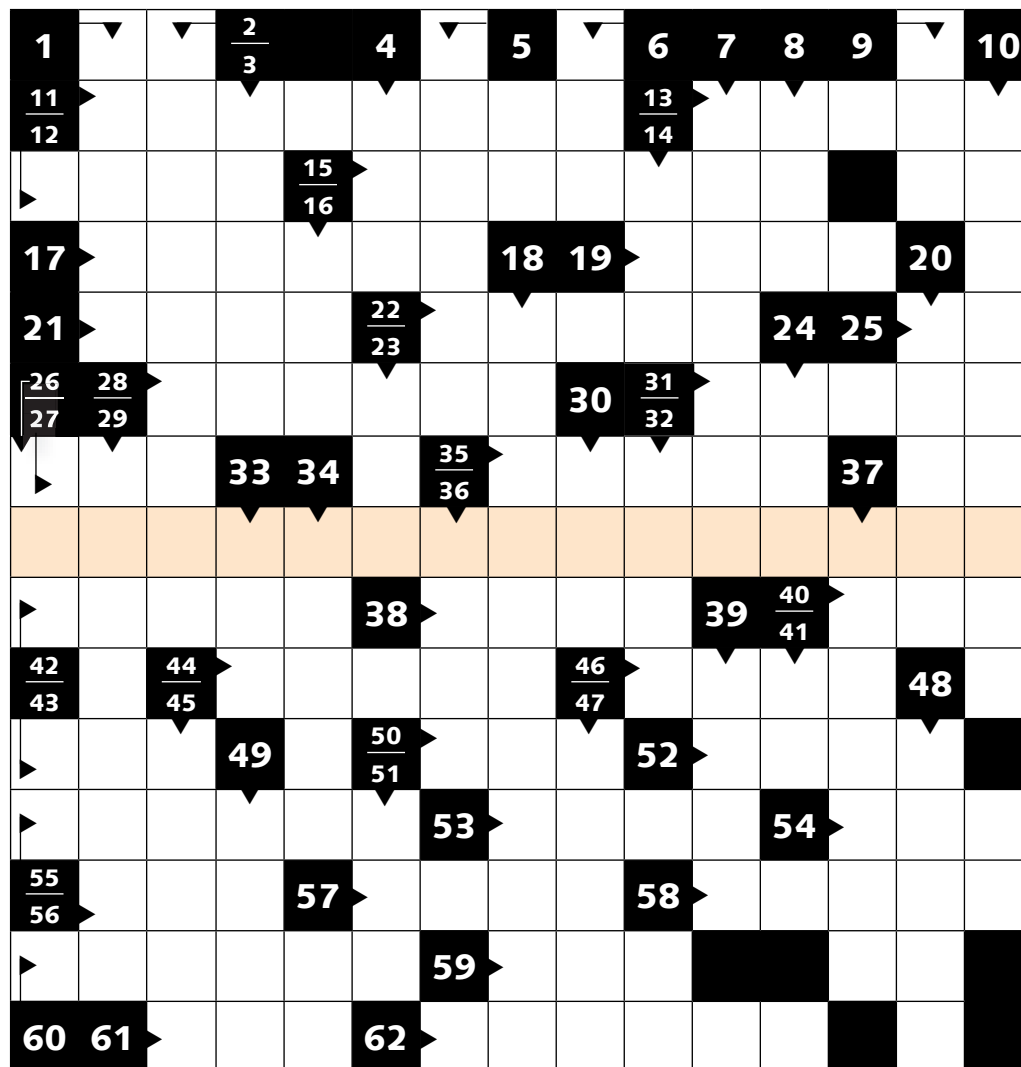
MÖBEL SCHWYTER

IHR FACHGESCHÄFT IN LACHEN

Service-Schreinerei • bei der A3 Ausfahrt • Telefon 055 442 11 24

WWF-PREISRÄTSEL

Der Verlag «FONA Verlag AG» schenkt dem «Schwyzer Panda» traditionellerweise zehn aktuelle Kochbücher als Preise für die Kreuzworträtsel. Dieses Mal gibt es das «Tessiner Küche»-Kochbuch (siehe Seite 17) zu gewinnen. Sollten Sie kein Losglück haben, können Sie diese Kochbücher in jeder Buchhandlung kaufen.



- 1 Leitgedanke
- 2 Rettungseinsatz bei Brand
- 3 griechischer Buchstabe
- 4 Herdentier Nordeuropas
- 5 unnachgiebig
- 6 Zeitmessgerät
- 7 Stuhl ohne Lehne
- 8 griechischer Buchstabe
- 9 Schriftsteller: Umberto ...
- 10 Weinbeere
- 11 Wildkraut
- 12 Gewissensbisse
- 13 Fettschwarte
- 14 Antiseptikum
- 15 Dachgeschoss
- 16 Sinnesorgan
- 17 Frucht
- 18 Gesteinsart
- 19 amerikanischer Bundesstaat
- 20 Weiher
- 21 Dorf am Zugersee
- 22 ehem. deutscher Politiker
- 23 Bergweide
- 24 Papagei
- 25 Autokennzeichen Tessin
- 26 Zweig
- 27 germanische Gottheit
- 28 Tropische Echsen
- 29 Weichtier
- 30 die eigene Person
- 31 Verdauungsorgan
- 32 germanischer Donnergott
- 33 Anerkennung
- 34 skandinavische Ortschaft
- 35 Hohlmass
- 36 Russ
- 37 wie gewohnt
- 38 Widerhall
- 39 Zeitalter
- 40 bevor
- 41 babylonische Stadt
- 42 Regentensitz
- 43 Honigwein
- 44 Teil des Körpers
- 45 jüdische Bibel
- 46 Diebstahl
- 47 Walddreieck
- 48 Reptil
- 49 altägyptische Göttin
- 50 kaputt
- 51 griechischer Buchstabe
- 52 Laubbaum
- 53 Kuchenzutat
- 54 engl.: Eis
- 55 beinah
- 56 griechische Insel
- 57 Backtreibmittel
- 58 Feuerrückstände
- 59 Ort im Kt. Glarus
- 60 Schafrasse
- 61 Spielkarte
- 62 amerikanischer Bundesstaat

TEILNAHME-BEDINGUNGEN

Alle Leser, ausser dem Redaktionsteam, sind teilnahmeberechtigt. Pro Teilnehmer ist nur eine Lösung erlaubt. Treffen mehr als 10 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los.

Korrespondenz wird keine geführt. Die Gewinner werden im nächsten Schwyzer Panda publiziert. Die Preise werden direkt zugestellt.

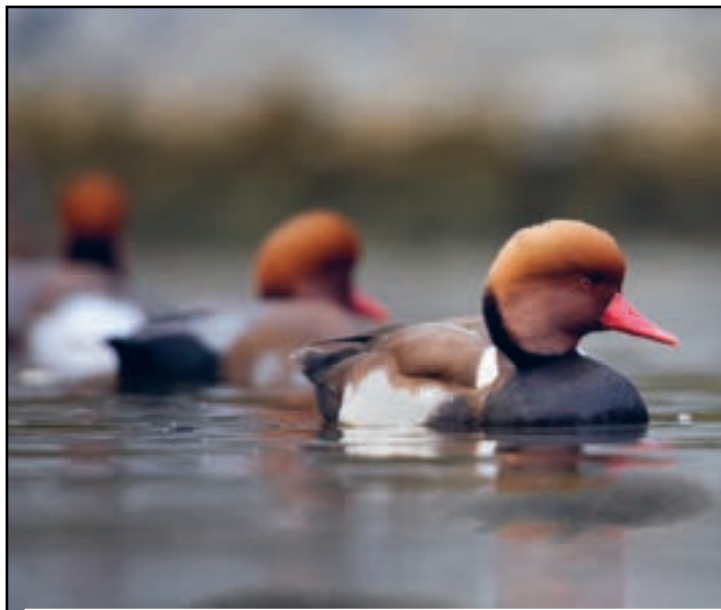
Senden Sie eine Postkarte mit Absender und Lösungswort bis am 30. August 2012 an:
SZ-Panda, Wilenstrasse 133, 8832 Wilen

GEWINNER DER LETZTEN NUMMER

«Mauerläufer oder Dauerläufer» war das Lösungswort der letzten Panda-Nummer. Die Glücksfee Sandhya zog aus dem grossen Haufen richtiger Lösungen folgende 10 GewinnerInnen:

Walter Mörgeli, Bubikon; Regina Zwisler, Rickenbach; Thomas Gunz, Lachen; Toni Reichmuth, Steinen; Hans Inglin, Siebnen; Stefan Fähndrich, Schwyz; Jakob Haas, Wilen; Brigitte Landolt, Zug; Walter R. Kälin, Einsiedeln; Michelle Schneider, Wilen.

Herzliche Gratulation! Die Preise wurden bereits zugeschickt. Anmerkung: Bitte schicken Sie Ihr Lösungswort rechtzeitig ein und vergessen Sie Ihren Absender auf der Postkarte nicht!



Alles über Fisch und Vogel!

Entdecken Sie die bunte Welt von Fisch und Vogel um den Blau- und Waldweiher auf dem neuen Erlebnistrundgang.

Täglich ab 9 Uhr geöffnet.
www.tierpark.ch



TIER | PARK | GOLDAU

SYTEC
GEOPRODUCTS



SYTEC Geoproducts für kreative Erd- und Tiefbautechnologie

- Umwelt- und ressourcenschonende Technologien
- Neue Ideen und umfassendes Know-How
- Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit
- Top-Service: Projekt-Beratung bis Einbausupport
- High-Tech-Geoprodukte

SYTEC Bausysteme AG

3172 Niederwangen, Tel. 031 980 14 14, Fax 031 980 14 24
www.sytec.ch

Riesenauswahl in 50 Fachgeschäften **9⁰⁰ bis 21⁰⁰ Uhr**

Pfäffikon SZ. Mo-Fr 9.00-21.00,
Sa 8.00-18.00 Uhr
Gratisparkplätze. Busverkehr.

Seedamm Center
wir nehmen uns viel Zeit für Sie



Das Ausflugsziel in Ihrer Nähe!

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG

Waagtalstrasse 127
8842 Hoch-Ybrig
Telefon 055 414 60 60
Schnee- und Pistenbericht

www.hoch-ybrig.ch
info@hoch-ybrig.ch
Fax 055 414 60 61
055 414 17 56

**Golfplatz
Grossarni**

Besonders umweltverträgliche und
naturnahe Sport- und Freizeitanlage
041 854 40 20 | www.gck.ch

TESSINER KÜCHE -

La Cucina Ticinese - La Cuisine du Tessin

Das Tessin ist nicht nur die Sonnenstube der Schweiz, es hat auch kulinarisch einiges zu bieten. Wie aber ist die traditionelle Tessiner-Küche? Erica Bänziger berichtet in ihrem Kochbuch, dass es diese eigentlich gar nicht gibt und warum sich heute im Tessin trotzdem ein kulinarisches Paradies auftut.



Während Jahrhunderten prägten Hunger und Armut den Kanton südlich der Alpen. Kastanien und Mais füllten mehr schlecht als recht die knurrenden Mägen der Tessiner. Erst vor wenigen Jahrzehnten begann sich eine eigentliche Tessiner Küche zu ent-

wickeln. Die Vielfalt der heute einheimischen Lebensmittel trägt ihren Teil dazu bei. Kastanien, Polenta, Ziegenkäse, Kräuter und Beeren und vieles mehr werden im Buch porträtiert.

Eine Förderung der regionalen Lebensmittel dient aber nicht nur dem Genuss. Sie ist auch Gewähr dafür, dass die oft nicht pflegeleichten Grundstücke weiterhin kultiviert werden, so dass die Vielfalt erhalten wird.

KULINARISCHE KÖSTLICHKEITEN

Einheimische wie Gäste finden in diesem Buch Rezepte, die eine wahre Gaumenfreude versprechen.

Fleischlose Gerichte wie Polenta mit Steinpilzen und Gorgonzola dürften auch Nicht-Vegetarier neugierig machen. Aber keine Angst, auch Fleischliebhaber kommen auf ihre Kosten. Zicklein mit Sardellen-Rosmarin-Kruste oder vielleicht Kaninchen in Merlot, dies bleibt dem Koch überlassen. Natürlich darf auch hier ein Kapitel mit feinen Desserts nicht fehlen. Ob Kastanienparfait oder Tessiner Brottorte, sämtliche Rezepte trumpfen mit regionalen Zutaten auf.



Sorbet von Americana-Trauben mit Grappa

WOHER DIE PASSENDEN ZUTATEN?

Die Autorin veranschaulicht nicht nur die regionalen Produkte und ihre Rezepte. Sie listet zum Schluss des Buches auch gleich eine Reihe von Bezugsquellen auf. Dieses Kochbuch ist somit für einen kulinarischen «Feldzug» durchs Tessin unentbehrlich.

KATHARINA WEBER



Robiola in Kräuterkruste auf Blattsalat



Pizza «Crudaïolo»

INFORMATION

Tessiner Küche - La Cucina Ticinese - La Cuisine du Tessin

von Erica Bänziger

ISBN	978-03780-196-3
Format	160 x 215 mm
Umfang	96 Seiten
Fotos	rund 60 Farbbilder, davon 30 Foodfotos
Preis	CHF 19.90
Sprachen	Deutsch / Italienisch / Französisch



DIE «REUMEREN»

Kleinod für Amphibien und Libellen

*Dr. Alois Arquint pachtete 1970 das Grundstück «Reumeren» in Reichenburg, um der illegalen Müllablage Einhalt zu gebieten. WWF-Aktivist*innen sorgten sich alsbald um die stetige Pflege, doch die «Reumeren» kam nicht zur Ruhe: Unerlaubt deponierte und umweltbelastende Abfälle aller Art wurden zur ständigen Plage für den Eisvogel und die Unken. Heute ist der WWF Schwyz stolz auf das revitalisierte Juwel in der Linthebene. Doch es gibt weiterhin viel zu tun...*

Seit 1995 ist der WWF Schwyz Pächter der «Reumeren» und übernimmt dabei eine grosse Verantwortung mit der Pflege und dem Unterhalt dieses wertvollen Lebensraumes.

Reichenburgs Gemeindepräsident Joe Oetiker rief Ende der 90er-Jahre eine «Arbeitsgruppe Reumeren» ins Leben. Darin waren die Grundeigentümerin, die Allgemeine Genossame Reichenburg (AGR), Bewirtschafter und WWF vertreten. Gemeinsam wurden allseits befriedigende Lösungen gefunden. Statt einer wilden Kehrichtdeponie sollte ein «Fenster zur Natur» mit öffentlichem Zugang zum Erleben, Geniessen, Lernen und Erholen entstehen. Was folgte, war eine beispielhafte, kooperative Zusammenarbeit von allen Beteiligten und die Siegerin aus diesem Prozess war die Natur und vor allem die seltene Gelbbauchunke.

Die erste Bauphase konnte dank zahlreichen Spendern und Sponsoren 2001 abgeschlossen werden und es zeigte sich schon bald, dass dieses Projekt neue Massstäbe in der Linthebene setzen würde: Die professionelle Vereinigung von Naturschutz und Mensch fand schnell eine breite Unterstützung in der Bevölkerung.

«REUMEREN» BRAUCHT REGELMÄSSIG UNTERHALT

Die «Reumeren» ist Teil eines alten Linthlaufes. Überlässt man die Entwicklung in einem Schutzgebiet wie der «Reumeren» völlig der Natur, vergandet und verbuscht dieses schnell und wird wieder zu Wald. Deshalb muss der Mensch auch in Naturschutzgebieten eingreifen, wenn man die vielfältigen Lebensräume mit seltenen Pflanzen und Tieren erhalten möchte. So auch im Naturschutzgebiet «Reumeren» – welches als Amphibienlaichgebiet inzwischen nationale Bedeutung erhielt.



ÖKOLOGISCHE AUFWERTUNGEN 2007 UND 2011

Im Winter 2006/2007 wurde die «Reumeren» ökologisch noch einmal massiv aufgewertet. Nebst zwei neuen Teichen wurden geschickt gestapelt Lesestein- und Totholzhäufen erstellt, welche gleichzeitig der Besucherlenkung dienen.

Nach 10-jährigem Bestehen war wieder eine Ausholzaktion notwendig. Im Winter 2010/2011 zeichnete der Förster Anton Diethelm die zu fallenden Bäume an. Auch dieser Einsatz wurde zuvor mit Otto Kistler (AGR) besprochen und das Vorgehen fest-



Der Waldrand wird aufgelichtet und durch eine buchtige Gestaltung verlängert.



gelegt. Dabei wurden vor allem der Besucherbereich ausgelichtet und die Hecke selektiv auf den Stock gesetzt. Nun war der Sitzplatz wieder frei zugänglich und lud zum Verweilen, Beobachten und Picknicken ein.

WALDVERJÜNGUNG UND GELAPPTER WALDRAND

Das gesamte Feldgehölz um das Naturschutzgebiet ist von älteren, höheren und etwa gleichalten Bäumen geprägt. Jungholz und Sträucher fehlen sowohl auf der südlichen, als auch auf der nördlichen Seite. Hier sollte der Waldrand gezielt aufgewertet werden. Zusammen mit dem Förster wurden die zu fällenden Bäume so gewählt, dass in den nächsten Jahren wieder ein ökologisch wertvoller, gestufter und gelappter Waldrand entstehen kann.

EINLADENDER STEG

Ein frisch in Stand gestellter Steg im Besucherbereich lässt die «Reumeren» seit diesem Frühling in neuem Glanz erstrahlen. Die Besucher werden bereits heute auf dem ebenfalls neuen Kiesweg von einem Lebensraum zum anderen gelenkt, ohne die empfindlichen, weiter hinten gelegenen Altlaufbereiche zu stören.

Im Verlaufe des Jahres sollen Wildbienenhotel, Vogelnistkästen, weitere Lesesteinhaufen und Fledermauskästen hinzukommen. Bei den einzelnen Kleinstrukturen sind einfach verständliche und graphisch hochwertige Infotafeln geplant: Denn nur was man kennt und schätzt, ist man auch bereit zu schützen.

ANDREAS KUNDELA

Das Naturschutzgebiet «Reumeren» liegt südöstlich des Autobahnkreuzes in der Gemeinde Reichenburg und umfasst ca. 3 ha Grundfläche. Im vorderen Bereich gibt es einiges zum Beobachten und erleben, während der hintere (Bild links oben), empfindliche Bereich störungsfrei bleiben soll. Im «Besucherbereich», zur Strasse hin, ist ein familienfreundliches Stück Naturschutz mit drei Tümpeln, einem neuen Holzsteg, Totholzhaufen und Krautsaum zum Anfassen und Bestaunen entstanden.



AUFRUF ZUR UNTERSTÜTZUNG

In den Jahren 2011 und 2012 wurde das Schutzgebiet «Reumeren» massiv aufgewertet:

Der Waldrand wurde gestuft und gelappt gestaltet, der Wald wurde ausgelichtet, rollstuhlgängige Wege wurden erstellt, eine Brutwand für den Eisvogel gestaltet, Neophytenbekämpfung fand statt und ein Sitzplatz wurde eingekiest. Im Herbst 2012 werden die neuen Besucherinformationen fertig sein und zusätzliche, neue Kleinstrukturen aufgestellt werden.

Sämtliche Massnahmen belaufen sich inklusive Mehrwertsteuer auf gut Fr. 72'000.00

Wir benötigen Ihre Unterstützung dringend, herzlichen Dank!

Spenden (beiliegenden Einzahlungsschein verwenden) mit dem Vermerk «Reumeren» fliessen zu 100% in das Naturschutzgebiet «Reumeren». Spenden ab Fr. 200.00 werden auf Wunsch auf der Gönnerliste aufgeführt.



STEINAUER AG
Recycling & Umweltservice

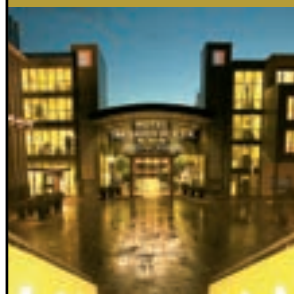
- Entsorgung & Recycling
- Mulden- & Containerservice
- Kanalunterhalt & -inspektion
- Kranarbeiten
- Transporte
- Natursteine / Kies
- Abbrüche
- Schneeräumungen

Unteralp 5 | Tel. 055 412 12 12 | www.steinauer.ch
8836 Bennau | Fax 055 412 66 65 | info@steinauer.ch

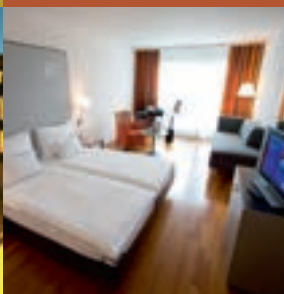
Ihr Eventhotel ganz oben am Zürichsee

www.seedamm-plaza.ch

MEETING



HOTEL



RESTAURANT



CASINO



EVENT



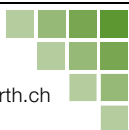
SEEDAMM
PLAZA
KONGRESSE · HOTEL · SEMINARE

SEEDAMMSTR. 3, CH-8808 PFÄFFIKON SZ, TEL. +41 55 417 17 17, FAX +41 55 417 17 18
info@seedamm-plaza.ch, www.seedamm-plaza.ch

werbetechnik beschriftung digitalprint

schriftprint

8840 einsiedeln
tel. 055 412 33 77
www.schriftprint-inderfurth.ch



inderfurth

siebdruck textildruck gestaltung

...macht den Unterschied.

Kälin+Schatt

Bauunternehmung GmbH
8844 Euthal

- Um- und Neubauten
- landw. Bauten
- Akkordschalen
- Kernbohrungen
- Kundenarbeiten

Telefon 055 412 72 36
Fax 055 412 72 71
E-Mail: kaelin_schatt@bluewin.ch

Roger Kälin
Natel 078 805 63 57

Beat Schatt
Natel 079 509 66 52



© Natur- und Tierpark Goldau

In diesem Jahr stehen die Berg- und Alpentiere im Mittelpunkt der Aktivitäten des Natur- und Tierparks Goldau. An Führungen und Informationsveranstaltungen erfahren die Besucher alles Wichtige über diese Tiere und ihre Gewohnheiten.

Das Leben im Gebirge stellt höchste Anforderungen an seine Bewohner. Steile Hänge mit kahlen Felsen, spärliche Nahrung, plötzliche Wetterumschwünge mit starken Temperaturwechseln und strenge Winter zeichnen diesen Lebensraum aus. Doch die Tiere unserer Alpen sind an das harte Leben angepasst und fühlen sich auch im Natur- und Tierpark Goldau, wo nicht so harte Bedingungen herrschen, wohl.

DIE GOURMETS DER ALPEN

Gämsen wandern vor allem im Sommer in die Höhe und ernähren sich dort von frischem Gras und Kräutern. Der eigentliche Lebensraum der Gämsen liegt bei der Waldgrenze, obwohl es Rudel gibt, die ganzjährig im Hochgebirge anzutreffen sind. Die männlichen Gämsen, die Gämbsböcke, leben allein oder in so genannten Junggesellengruppen.

DIE KLETTERKÖNIGE DES GEBIRGES

Steinböcke sind typische Gebirgsbewohner und wahre Kletterkünstler. Die Hufe der Steinböcke weisen eine weiche Innenfläche auf, die sich am Fels anschmiegt, während der scharfkantige, harte Hufrand an den kleinsten Unebenheiten Halt findet. Steinböcke sind gesellige Tiere, Einzelgänger sind eine Ausnahme. Im Natur- und Tierpark Goldau lebt ein Rudel von rund zehn Tieren.



© Natur- und Tierpark Goldau

Der Tierpark Goldau erwartet im Frühsommer junge Steinböcke. Nachwuchs aus dem Park wird immer wieder ausgewildert. Auswilderungen von Steinböcken sind sinnvoll, wie ein Blick auf die bewegte Geschichte des Alpensteinbocks zeigt. Bereits im 17. Jahrhundert war der Steinbock in weiten Teilen der Schweiz und auch im Bündnerland ausgerottet. Das letzte Tier auf Schweizerboden wurde 1809 im Wallis erlegt. In den anderen Alpenländern erging es den Steinböcken nicht besser. Nur in Italien, in der Nähe des Aostatal, überlebte ein kleiner Bestand. Die

Jagdbegeisterung des italienischen Königs und seines Wildhüterkorps rettete den Steinbock vor der Ausrottung. Da der italienische König jedoch sehr wählerisch in der Herausgabe «seiner» Tiere war, liessen sich auf offiziellem Weg keine Steinböcke beschaffen. Es waren Wilderer, welche die Tiere in die Schweiz brachten, so dass 1911 die ersten Steinböcke angesiedelt wurden. Heute werden rund 16'000 Tiere gezählt.



© Natur- und Tierpark Goldau

DIE «TREUSTEN VÖGEL»

Der grösste Singvogel der Welt sieht zwar ähnlich aus wie eine Krähe, er ist aber bedeutend seltener und scheuer. Kolkrahen sind verspielte Gesellen und grossartige Flugakrobaten. Sie sind hochintelligente Tiere, was sie befähigt, selbst schwierig zugängliche Nahrung zu erschliessen. Die Kolkrahen-Paare leben in einer Dauerehe und festigen ihren Zusammenhalt durch Kraulen, Füttern oder Gefiederpflege.

Zweifel 
Willkommen Zuhause.

Badegärten, Biotope und Bachläufe



Gartenplanung, Gartenbau, Gartenpflege, Badeteiche
Lachen 055 451 18 18 und Tuggen 055 465 61 61
info@zweifel-gartenbau.ch, www.zweifel-gartenbau.ch

REICHMUTH

**HOCHBAU
STRASSENBAU
TIEFBAU**

BAUUNTERNEHMUNG AG
WIR BAUEN FÜR SIE – RAUM UND ZUKUNFT



FREIBACH WOLLERAU 055 415 52 00

Die KIBAG arbeitet im
Einklang mit der Natur.

Baustoffe

Bauleistungen



KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG

Seestrasse 404
8038 Zürich
Telefon 044 487 41 41
Fax 044 487 41 01
www.kibag.ch



ENDLICH WIEDER FREI

Die Ideen der Kommission Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) Höfe stossen auf breite Akzeptanz. Sie hat ihr erstes Gewässerprojekt verwirklicht und ein Stück des Zwerenbachs in Feusisberg ausgedolt.

Ein Grossteil der Höfner Bäche hat nur wenig mit Natur zu tun. Viele sind unsichtbar, weil sie in einer unterirdischen Röhre versteckt sind. Andere müssen in einem kanalisiertem Bachbett aus Beton fliessen. Die Renaturierung solcher Bäche ist einer der Schwerpunkte der Arbeit der LEK-Kommission Höfe. «Von einer Freilegung profitieren nicht nur Tiere und Pflanzen», sagt Richard Kälin, Kommissionspräsident und Höfner Bezirksammann. Ein plätschernder Bach mit Feuersalamander, Krebsen und Schwertlilien erfreut auch Kinder und Erwachsene.

So zum Beispiel seit diesem Frühling in Feusisberg der Zwerenbach. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen der LEK-Kommission Höfe, dem Bezirk Höfe, der Gemeinde Feusisberg sowie dem Landeigentümer und Bewirtschafter Jakob Bürgi konnte ein Stück des Zwerenbachs aus der Röhre befreit werden. Floss der Bach im Dezember 2011 noch unterirdisch, spiegelt sich seit Januar 2012 wieder die Sonne im Wasser des Wiesenbächleins. Bauherr war der Be-

zirk Höfe, neben den drei Höfner Gemeinden der vierte Träger der LEK-Kommission. «Wir sehen dieses Aufwertungsprojekt als Initialzündung und hoffen, damit weitere Bachrenaturierungsprojekte auszulösen», so Richard Kälin.

BACHFÜHRUNG AM 25. AUGUST

Im Gebiet Birren oberhalb des westlichen Dorfeingangs von Feusisberg schätzen Libellen und Amphibien den neuen Lebens-



Spatenstich – der Bagger beginnt mit den Aushubarbeiten.



Nichts lässt vermuten, dass unter dieser Wiese ein Bach fliesst.



Das Bachufer wird mit einheimischen Gehölzen und Stauden bepflanzt.

raum, denn neben dem Bach sind drei Amphibientümpel entstanden. Die bestehende Hecke mit wertvollem Krautsaum und die neuen Ast- und Steinhäufen bieten Feldhasen und Eidechsen gute Verstecke. Wie sie alle zu ihrem neuen Zuhause gekommen sind, erklärt am Samstag, 25. August, Projektleiter Geni Widrig. Die LEK-Kommission Höfe lädt an diesem Tag nämlich alle Interessierten um 10 Uhr ein, den Zwerenbach kennenzulernen und mehr über die Vorteile von renaturierten Bächen zu erfahren.

Weitere Informationen zur Freilegung des Zwerenbachs und zur Bachführung finden Sie im Internet auf www.lek-hoefe.ch

MANUELA GILI

ZWERENBACH-FEST

**25. August 2012
10 bis 12 Uhr, Birren, Feusisberg**

Programm

- LEK-Kommissionspräsident Richard Kälin zur Bedeutung von Bachfreilegungen
- Bauer Jakob Bürgi zu den Bauarbeiten
- Bachführung mit Projektleiter Geni Widrig
- Begleitetes Kinderprogramm
- Grillwürste und Getränke



Metz am Dorfplatz | 8808 Pfäffikon SZ | Tel. 055 410 25 44



STR Treuhand AG

STR Treuhand AG, 8807 Freienbach
Schwerzistrasse 6, Tel. 055 415 78 00, www.str-treuhand.ch

Buchhaltung · Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung

3. slowUp
Schwyz - Swiss Knife Valley
Sonntag, 30. September 2012, 10 - 17 Uhr

Regionale Sponsoren: sparkasse schwyz, Kantonsschule des Oberrheins Schwyz, VICTORINOX, swissmilk, RadioCentral

Nationale Sponsoren: suvaliv, Migros, SportXX, rivella

slowUp
Schwyz - Swiss Knife Valley
www.slowUp.ch
Nationale Hauptsponsoren

Sprechen Sie mit uns über Ihre wildesten Blumenträume!

Die UFA-Wildblumenwiese Original CH i-G blüht auch auf Standorten, wo früher «nur» ein normaler Gräserrasen wuchs. Über 60 einheimische Wildgräser und Wildblumen verleihen dieser Wildblumenwiese ihre traumhafte Anpassungsfähigkeit. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Winterthur, Tel. 058 433 76 34
Sursee, Tel. 058 433 65 95
Aesch, Tel. 058 434 31 31

Lyssach, Tel. 034 448 18 19
St.Gallen Tel. 071 226 77 60
Moudon, Tel. 058 433 67 81

Semences
UFA
Samen

«THE WALL – DIE MAUER»

auch eine Tatsache für unsere Tiere



Am letzten Sonntag standen die Besucher des Tierparkes Goldau, welche die Gehege von Wolf und Bär besuchen wollten unvermittelt vor einer Mauer. Was ist geschehen?

Die Schutzorganisationen WWF Schwyz und Pro Natura Schwyz haben diese Mauer aufgestellt. Sie wollten damit auf die Probleme unserer einheimischen Wildtiere hinweisen, welche bei ihren Wanderungen und Wechsel immer wieder auf solche Mauern stossen. Diese durch den Menschen und seine rücksichtslose Raumplanung errichteten Hindernisse verunmöglichen es den Wildtieren, ihre Einstände zu wechseln und ihre notwendigen Wanderungen durchzuführen. Solche Wechsel der Lebensräume sind notwendig, um Schäden durch intensive Nutzung eines Raumes zu verhindern und den genetischen Austausch zu ermöglichen. Ohne diese Möglichkeiten muss durch den Menschen immer mehr in die Bestandeskontrolle eingegriffen werden und die Arten degenerieren und sterben aus.

GEFÄHRDETE WILDTIERKORRIDORE IM KANTON SCHWYZ

Im Kanton Schwyz sind fünf Wildtierkorridore von nationaler, ja von internationaler Bedeutung durch den Bund festgelegt worden. Vier davon sind akut gefährdet durch Bauvorhaben, noch „zugemauert“ durch Autobahn und stark erschwert durch man-

gelnde Deckungsmöglichkeiten. Auf diese Umstände hinzuweisen und die Besucher zum kurzen Anhalten zu veranlassen und zum Nachdenken zu bewegen war das Ziel der Aktion – damit sie in Zukunft unsere Tiere nicht nur im Tierpark finden werden.

Mit der Aktion der Mauer im Tierpark Goldau wurde es, im Gegensatz zur Wirklichkeit im täglichen Leben unserer Wildtiere, den Besuchern jedoch nicht verunmöglicht, ihr



Kinder werden von der WWF Schwyz Praktikantin Eleanor Russell mit dem „Riesen Kompass Quiz“ durch umweltbezogene Fragen herausgefordert. Als Belohnung konnten sie kleine Preise gewinnen.

Ziel zu erreichen – die Wand mit dem Slogan „Weniger Barrieren – mehr Natur“ war für die Menschen durchlässig!

WWF SCHWYZ/PRO NATURA SCHWYZ



Eine lange Mauer versperrt den Weg zum Gehege von Bär und Wolf. Michael Ehrhardt, Geschäftsführer der ProNatura Sektion Schwyz erklärte den Besuchern wieso die Zerstückelung der Natur durch Barrieren ein grosses Problem ist.



ARBEITSEINSATZ im Naturschutzgebiet Frauenwinkel

Das Wetter war den Helferinnen und Helfern beim Arbeitseinsatz im Naturschutzgebiet Frauenwinkel wohlgesinnt. Nur an einem einzigen Tag mussten die Schülerinnen und Schüler des Brückenangebots ins Regengewand schlüpfen.

Wie jedes Jahr starteten Vertreter der Stiftung Frauenwinkel auch dieses Frühjahr mit der Planung zum alljährlichen Arbeitseinsatz. Was muss dringend erledigt werden? Was kann vielleicht noch ein Jahr warten? Wer unterstützt solche Arbeiten? Um dies zu beantworten war einiges an Arbeitsaufwand nötig.

KAMPF DER VERBUSCHUNG

Warum müssen Büsche aus einem Naturschutzgebiet entfernt werden? Wird der Frauenwinkel nicht regelmässig bewirtschaftet, wachsen Büsche und Bäume schnell nach und würden innerhalb weniger Jahren das gesamte Gebiet überwachsen. Der Frauenwinkel ist eines der wenigen Brutgebiete von Kiebitz und Grossem Brachvogel. Dies sind Bodenbrüter und benötigen weite, offene Flächen zum Nisten. Wenn die Verbuschung fortschreitet, ist das Gelände für sie nicht mehr übersichtlich. Zudem sind Bäume Sitzwarten für Greifvögel, von wo aus diese die Jungvögel der Bodenbrüter gut erbeuten können. Raubtiere, wie Fuchs und Marder, können sich in Gebüsch verstecken und so viel einfacher an die ungeschützten Nester der Vögel gelangen. Aber auch die vielfältige und seltene Vegetation der Riedflächen wird durch die Verbuschung verdrängt.

UNTERSTÜTZUNG DURCH SCHÜLER UND FREIWILLIGE

Seit Anfang März waren die Landwirte vom Maschinenring Etzel & Linth unter der Leitung von Toni Lacher im Frauenwinkel mit Vorarbeiten beschäftigt. Es wurden Bäume gefällt, Gehölze geschnitten und gehäckselt,

sowie Landschilf gemäht. Verlandete Teiche wurden wieder ausgehoben und damit ökologisch aufgewertet. Auch entlang des Pilgerweges konnten gemeinsam mit dem kommunalen Unterhaltsdienst solche Verbesserungen realisiert werden. Dabei war es auch für die erfahrenen Bag-



Längs der Seedammstrasse mussten Bäume aus Sicherheitsgründen gefällt, aufgearbeitet und zu Holzschnitzeln verarbeitet werden. Dank der Unterstützung durch die Hirschmann-Stiftung konnte die Stiftung Frauenwinkel die Schüler mit wettertauglichen Kleidern ausrüsten.



gerfahrer eine Herausforderung im schwierigen Gelände zu arbeiten. Tatkräftig unterstützt wurden sie während dreier Tage von sechs Klassen des Brückenangebots der Berufsschule Pfäffikon SZ. Die riesigen Holz- und Schilfhaufen zeigten, wie viel Material sie aus dem Naturschutzgebiet entfernten. Am Samstag fanden sich dann zahlreiche Mitglieder des Lions-Club Schwyz, der Stiftung Frauenwinkel und freiwillige Helfer der Gemeindeverwaltung Freienbach und des WWF Schwyz in Pfäffikon ein, um tatkräftig anzupacken. Es wurde Schwemmholtz und Abfall eingesammelt und tonnenweise Holz von Bäumen und Büschen gehäckselt. Zum Abschluss gab es ein feines Mittagss-Buffet bei Bruno Egli in der Mensa der KSA in Pfäffikon.

GROSSZÜGIGE SPENDER

Dank grosszügiger finanzieller Unterstützung konnte der Arbeitseinsatz erfolgreich durchgeführt werden. Der Schülereinsatz des Brückenangebots wurde durch die Hirschmann-Stiftung und die Gemeinde Freienbach unterstützt. Die Aufwendungen des Maschinenrings übernahm das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kanton Schwyz.

Res Knobel, der Geschäftsführer der Stiftung Frauenwinkel meint dazu: «In wenigen Tagen ist sehr viel Arbeit geleistet worden, und an vielen Stellen konnten wertvolle, ökologische Aufwertungen realisiert werden. Alle Beteiligten verdienen ein herzliches Dankeschön».

KATHARINA WEBER



Eine Schülergruppe half der Unterhaltsequipe der Gemeinde Freienbach bei der Schilfpflege.



Schwerpunkt der Pflegearbeiten war dieses Jahr der Hurdner Teil des Naturschutzgebietes «Frauenwinkel». Die Verbuschung war hier stark fortgeschritten und drohte das Ried und den Schilfgürtel zu zerstören. Das Gehölz wurde samt den Wurzelstöcken entfernt, das Schilf gemäht und grosse Mengen an Abfall und Schwemmholtz aus dem Uferbereich geborgen und entsorgt. In den Randbereichen wurden zwei verlandete Teiche zu Gunsten der Amphibien und Libellen wieder ausgehoben. Hier haben die Lernenden des Kantonalen Brückenangebots wertvolle Arbeit geleistet.

www.sattel-hochstuckli.ch



Sattel
HOCHSTUCKLI

Führungen
für Gruppen
Tel. 041 836 80 80

der pfad - Naturkräften auf der Spur



Kuvert-Druck Bieler AG
Fürtistrasse 5, 8832 Wollerau
Telefon 044 787 04 10
www.bielerkuverts.ch

Auf Wunsch drucken wir Ihre Kuverts auch klimaneutral 

eggo®

EGG HOLZ | KÄLIN AG

Unsere Produkte für Ihre Bedürfnisse.

Wir bieten Ihnen effiziente Holzlösungen. Von der Beratung über die Planung bis zur Ausführung.

eggo® Kasten EK

eggo® Boden EB

eggo® Dach ED



Egg Holz Kälin AG
Eggerstrasse 1
8847 Egg | SZ

Telefon 055 418 90 80
Telefax 055 418 90 81

info@eggholz.ch
www.eggholz.ch

Ralf Huber ist jetzt bestimmt froh,
dass ihn niemand singen hört.

Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.

 **Schwyzer
Kantonalbank**

Vorfabrizierte Edelsteinkörbe für Garten- und Landschaftsgestaltung

kostengünstig, flexibel, effizient.



KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG Kies Seewen
Tel. 041 757 20 33
Fax 041 757 20 34
www.zingel.ch



WWF unterstützt HERDENSCHUTZHUND CÄSAR

Schafzüchter, Jäger und Umweltschützer haben sich zusammengesetzt und eine Lösung für den Umgang mit den Grossraubtieren gesucht. Der WWF Schwyz unterstützt weiterhin Massnahmen zum Schutz der Herden und damit auch des Wolfes.

Luchs, Wolf und jetzt auch der Bär: Die Grossraubtiere erobern sich ihren angestammten Lebensraum in der Schweiz zurück. Risschäden in ungeschützten Herden führten zu heftigen Auseinandersetzungen in den Medien, vor Gerichten und in der Politik. Die Exponenten der Jäger, Schafzüchter und von WWF und Pro Natura haben sich nun aber zusammengesetzt und einen Kompromiss erzielt. Die Schutzverbände wollen künftig lösungsorientiert und konstruktiv zusammenarbeiten. Probleme sollen am runden Tisch und nicht via Medien oder vor Gerichten geregelt werden. Die Jäger und Schafzüchter akzeptieren die natürliche Rückkehr und Ausbreitung der Grossraubtiere in der Schweiz. Im Gegenzug sind die Umweltverbände bereit, nicht nur Abschlüsse von schadenstiftenden Einzeltie-

ren zu akzeptieren, sondern auch regulierende Eingriffe in den Raubtierbestand. Dies allerdings erst bei etablierten Beständen und wenn keine Gefahr besteht, dass die Tierart dadurch in der Schweiz nicht überlebt, präzisiert Kurt Eichenberger vom WWF Schweiz.

EINSATZ FÜR HERDENSCHUTZ

Der WWF setzt sich schon seit Jahren für Herdenschutzmassnahmen ein. Im Jahr 2010 hat der WWF in Rothenburg den Bau der Herdenschutzhund-Winterpension für die Zentralschweiz unterstützt. Die Zentralschweizer WWF Sektionen unterstützen nun den Einsatz des Herdenschutzhundes Cäsar mit einer Patenschaft. Cäsar kämpfte im Jahr 2009 auf der Entlebucher Schafmatt mit einem Wolf, um seine Herde zu schützen. Spenden mit Vermerk «Wolf» werden vollumfänglich für dieses Herdenschutzprojekt verwendet.

HILFE FÜR HIRTEN

Dieses Jahr wurden erneut 18 Freiwillige als Hirtenhilfen ausgebildet. Diese Menschen werden auf bedrohten Alpen Schafe oder Ziegen mit ihren Herdenschutzhunden während der Nacht hüten, den Hirten bei alltäglichen Arbeiten wie dem Zäunen helfen oder Touristen in sensiblen Gebieten auf Herdenschutzhunde aufmerksam machen und aufklären.

WERNER MEIER

Tipps zum Umgang mit Herdenschutzhunden

Herdenschutzhunde reagieren laut bellend auf Eindringlinge und stellen sich zwischen die Herde und den vermeintlichen Angreifer. Dies kann Wanderer oder Biker erschrecken, die auf solche Herden treffen. Hier ist es wichtig, dass sie richtig reagieren. Folgende Tipps helfen bei einem Zusammentreffen.

- Bleiben Sie ruhig.
- Versuchen Sie, die Herde zu umgehen.
- Vermeiden Sie schnelle Bewegungen.
- Nehmen Sie Ihren eigenen Hund an die Leine.

Biker und Jogger: Anhalten und langsam gehen.

- Streicheln Sie die Hunde nicht.
- Füttern Sie die Schutzhunde nicht.
- Ignorieren Sie die Hunde, wenn sie Ihnen folgen

Der WWF informiert auf seiner Homepage www.wwf.ch/herdenschutz auch mit einem Film über das richtige Verhalten beim Zusammentreffen mit Herdenschutzhunden.



Herdenschutzhunde werden im Schafstall geboren und wachsen mit den Schafen auf.

«MEINE MEINUNG:
Bei erneuerbarer
Energie zählen
Taten mehr als
Worte.»



Unser Beitrag an die Energiezukunft.

Jetzt reden viele von nachhaltiger Stromproduktion. Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) tun etwas dafür. Dank kundenorientierten Lösungen, wie dem Betrieb einer Solarstrombörse, innovativen Projekten im Bereich Photovoltaik und Windenergie sowie einer breiten Palette von Naturstromprodukten, geben wir unseren Kunden die Möglichkeit, schon heute in die Energiezukunft aufzubrechen. Sie haben die Wahl!

www.ekz.ch

Wir bringen Energie

EKZ

30 JAHRE CLARO

Weltladen Schwyz -

30 Jahre Engagement für fairen Handel

Im Frühling 1982 gründete eine Gruppe sozial und ökologisch interessierter Personen den damals so genannten «3./4.- Weltverein» in Schwyz und eröffneten am Chupfergässli in Schwyz einen kleinen, aber feinen Laden.

Die Gründerinnen und Gründer leisteten Pionierarbeit: erstmals konnte die Schwyzer Bevölkerung Produkte aus dem Weltsüden zu fairen Preisen erwerben. Anfänglich wurden Kaffee, Honig, Tee, Schokolade und Bananen verkauft.

NEUE STANDORTE, MEHR PRODUKTE

In der Zwischenzeit hat sich einiges gewandelt, doch die Zielsetzung ist die gleiche geblieben. Der Name wurde in «claro Weltladen» geändert. Nach Bezug eines grösseren und helleren Ladenlokals in der Klostermühle konnte das Angebot erweitert werden: Schmuck, Kosmetik, Waschmittel, Lederwaren, diverse Geschenkartikel und vieles mehr konnten neu angeboten werden. Im Frühling 2008 wurde dann ein Traum wahr und ein kleiner, moderner Laden mitten in Schwyz an der Herrengasse 12 konnte eröffnet werden.

SICH UND ANDEREN GUTES TUN

Hier finden die Kundinnen und Kunden eine grosse Auswahl an fair gehandelten

Bio-Lebensmitteln und wunderschönen Handwerksprodukten aus kleinen Manufakturen aus aller Welt. Mit einem Einkauf im claro Laden unterstützen Sie Frauen und Männer im Weltsüden und Randregionen unserer Welt und verhelfen ihnen zu einem geregelten Einkommen, zu mehr Gerechtigkeit und Lebensqualität sowie zu neuer Lebensfreude.

JUNI 2012 - DER FESTMONAT

Während des «Fest-Monats» Juni erleben Sie in unserem Laden viele Überraschungen!

Ein Besuch lohnt sich; das ganze Team freut sich auf Sie!



Fair Trade und bio: die drei Honige «Acahual», «Azahar» und «Campanilla».



© claro



Kleinbauern in Ost-Java kultivieren den Maniok, aus dessen Wurzelknollen die Manioc Chips von claro hergestellt werden.



© claro/gepa

Imker der Produzentenorganisation «Miel Mexicana del Volcán Popocatepetl»: die Herstellung von Honig ist eine der wenigen Verdienstmöglichkeiten für die meist indigene Landbevölkerung am Fuss des Vulkans Popocatepetl.



Öffnungszeiten claro Weltladen

Dienstag bis Samstag Morgen:
9.00 bis 12.00 Uhr

Dienstag bis Freitag Nachmittag:
14.00 bis 18.30 Uhr

NACHGEFRAGT bei Simon Schelbert, Landwirt, Äpler und Koordinator Trockensteinmauern Muotathal aus dem Bisisthal

Herr Schelbert, sind Sie als Projektkoordinator und Kursteilnehmer zufrieden mit dem Kursverlauf?

Mit dem Kursverlauf können wir sehr zufrieden sein. Etwas besseres Wetter hätte zwar nicht geschadet. Aber wir hatten zwei ausgezeichnete Instrukturen und eine gute Gruppe von motivierten Teilnehmern. Wir konnten uns wertvolle Grundlagen, Tipps und Tricks für den Bau und den Unterhalt von Trockensteinmauern aneignen.

Was ist die besondere Schwierigkeit bei dieser Arbeit?

Dass die Mauern die nötige Stabilität erreichen, ohne dass dafür Zement oder Armierungseisen zu Hilfe genommen werden. Dank dem Kurs wissen wir nun, auf was zu achten ist. Vom ersten Stein weg muss ein klares Konzept verfolgt werden. Besonders anspruchsvoll ist es natürlich dann, wenn man ausschliesslich auf das Material setzt, das vor Ort zu finden ist. In dieser Hinsicht wollen wir möglichst wenig Kompromisse eingehen, auch wenn wir nicht gerade das einfachste Steinmaterial zur Verfügung haben. Der Bau einer Trockensteinmauer ist schon ein bisschen mehr als nur «Steinebeigen». Auch bei dieser Arbeit muss man den Kopf bei der Sache haben.

Wie kam es zu dem Projekt?

Die Muotathaler Bauern beteiligen sich seit 6 Jahren im Rahmen eines Vernetzungsprojektes an der «Ökologisierung» der Landwirtschaft. Insbesondere die tieferen Lagen in der Bergzone II kämpfen dabei mit der Schwierigkeit, dass keine Streueflächen (Moorgebiete) vorhanden sind und deshalb die hohen Anforderungen schwer zu erfüllen sind. Mit der Instandstellung der Trockenmauern kann ein Beitrag an die Vernetzung geleistet werden, ohne dass in grossem Stil Land extensiviert werden muss.

Wieso übernahmen Sie die Koordination des Projektes?

Als Mitglied der Landwirtschaftskommission der Gemeinde Muotathal hatte ich von Beginn weg mit diesem Projekt zu tun. Da in absehbarer Zukunft die Übergabe meines Landwirtschaftsbetriebes an

den Sohn stattfinden wird, werde ich vermehrt Zeit in das Projekt investieren können. Damit verbunden ist auch ein Nebenverdienst, der sich gut mit meinen übrigen Tätigkeiten kombinieren lässt.

Welches sind die nächsten Schritte im Projekt?

Vorgesehen sind für die Jahre 2012 und 2013 Instandstellungsarbeiten an Trockenmauern im Gebiet Plattenbach oberhalb Muotathal und im Ried. Dabei werden voraussichtlich auch Zivildienstleistende zum Einsatz kommen, die unter der Anleitung der Kursabsolventen Hand anlegen werden. Die Grundeigentümer beteiligen sich ebenfalls an den Arbeiten oder leisten Unterstützung, in dem sie Maschinen und Geräte zur Verfügung stellen.

Jahrzehntlang wurden in vielen Gebieten Trockensteinmauern und andere «Hindernisse» von landwirtschaftlichen Flächen entfernt, um die Bewirtschaftung zu vereinfachen. Was hat sich geändert?

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision von 1997 wurden in der Gemeinde Muotathal 2,8 Kilometer Trockenmauern unter Schutz gestellt. Als Grundeigentümer haben wir das zu akzeptieren und probieren, daraus das Beste zu machen. Da die Mauern in der Regel entlang der Grundstücksgrenzen stehen, stellen sie nicht in jedem Fall ein grosses Hindernis für die Bewirtschaftung dar. Projektziel ist übrigens auch, das Image der Trockensteinmauern zu verbessern. Dieses Ziel wurde mindestens bei den Kursteilnehmern bereits erreicht. Wer den Aufwand kennt, der für Bau und Unterhalt von Trockensteinmauern erforderlich ist, muss der Leistung von früheren Generationen Respekt entgegen bringen.

Ihr Landwirtschaftsbetrieb liegt in der «Steinweid» im Bisisthal. Der Name deutet auf eine steinreiche Gegend hin. Einen Teil Ihrer Landwirtschaftsflächen haben Sie von den Steinen befreit und ausgebaut. Empfinden Sie es nicht als Widerspruch, wenn Sie sich jetzt für den Erhalt von alten Trockensteinmauern einsetzen?

Natürlich kann man das als Widerspruch



betrachten. Als Bauer stecke ich allerdings täglich in solchen Widersprüchen drin und muss damit umgehen können. Es ist beispielsweise auch ein Widerspruch, wenn wir laufend effizienter, kostengünstiger produzieren müssen, um am Markt überhaupt eine Chance zu haben, und gleichzeitig neue Anforderungen in Sachen Ökologie zu erfüllen sind. Das geht nicht ohne weiteres auf. Dann sind Kompromisse nötig. Auch wenn in der «Steinweid» also einige Hektaren Wiesen planiert und hindernisfrei zu bewirtschaften sind, gibt es immer noch sehr viel Natur in unmittelbarer Nähe. Der Landwirtschaft gehen täglich grosse Flächen verloren durch Überbauung, Strassen usw. Aus meiner Sicht ist es deshalb vertretbar, wenn gewisse Flächen intensiver genutzt werden können, solange auch für den ökologischen Ausgleich gesorgt ist.

Die Sommermonate verbringen Sie als Äpler auf der Alp «Tor». Wann ist mit der Alpauffahrt zu rechnen? Was passiert mit Ihrem Projekt während der Alpzeit?

Je nach Witterungsverlauf ziehen wir ungefähr Mitte Juni z'Alp. Während der Alpzeit wird das Trockensteinmauer-Projekt ruhen, da auch die beteiligten Landwirte mit anderen Arbeiten beschäftigt sind oder ebenfalls die Sömmerungszeit auf der Alp verbringen.

JOSEF MING